

Tschechisch-Deutsche Tage fanden zum ersten Mal auf dem Schloss in Kanice statt

Dana Pohanková

Am zweiten Septemberwochenende 2022 fanden im Schloss Depold in Kanice bei Domažlice, die Tschechisch-Deutschen Tage statt. Die Eigentümer des Schlosses, Petr und Marie Frolík, wollten die Veranstaltung mit dem Schwerpunkt auf grenzüberschreitenden Beziehungen bereits seit zwei Jahren organisieren, waren jedoch aufgrund des Covids gezwungen, das erste Jahr der Veranstaltung auf dieses Jahr zu verschieben.

Kurz nachdem die Familie Frolík das Schloss 2014 gekauft und mit der Renovierung begonnen hatte, machte sie es sich zur Aufgabe, die tschechisch-deutschen Beziehungen und die Versöhnung in der Region zu fördern. Erst im Nachhinein wurde klar, dass das Schloss der ideale Ort dafür ist, denn es ist mit der Geschichte der tschechisch-deutschen Beziehungen mehr als verbunden. Die letzten adeligen Besitzer, die Familie von Perger, erwarben das Schloss Ende des 19. Jahrhunderts, als sie mit der Familie Škoda verwandt waren. Nach 1945 wurde die gesamte Familie (wie auch andere Deutsche) vertrieben und das Schloss wurde beschlagnahmt. Seitdem hat sich der Zustand des Gebäudes leider nur verschlechtert, da es zunächst unklugerweise als Waisenhaus umfunktionierte und dann nach der Revolution 1989 völlig verlassen blieb.

Derzeit ist das Schloss noch nicht in der Lage, eine Dauerausstellung zu beherbergen, aber es ist jetzt möglich, hier öffentliche Veranstaltungen durchzuführen. Neben den vielen Arbeitseinsätzen sind die traditionellsten Veranstaltungen die Weinverkostung im August und die Radsportveranstaltung Tour de Depold im Juni (Radtour von Prag nach Kanice). Die Tschechisch-Deutschen Tage, die in diesem Jahr zum ersten Mal stattfanden, waren die größte Veranstaltung des Jahres, die die Vision der jetzigen Eigentümer trägt. Wie die geplante Ausstellung steht auch diese Veranstaltung unter dem Motto, dass die traurigen Kriegs- und Nachkriegsereignisse nicht vergessen, sondern verziehen werden sollten. An zwei Wochenenden im September waren im Schloss die Ausstellungen ‚Verschwundene Sudeten‘ und ‚Belebtes Grenzland‘ zu sehen, die sich mit den Grenzgebieten und ihrer Geschichte befassen. Gleichzeitig wurden im Schloss die Bilder der Kinder aus dem Malwettbewerb „Male das Schloss“ ausgestellt, an dem rund hundert Kinder aus den umliegenden Schulen und der Grundschule für Kunst teilnahmen.

Das Hauptprogramm der Tschechisch-Deutschen Tage wurde auf den zweiten Samstag im September festgelegt. Tagsüber gab es tschechische und deutsche Führungen durch das Schloss, eine Besichtigung des Schlossparks, die Eröffnung der Bibliothek, thematische Vorträge und eine abendliche Filmvorführung.

Die Bibliothek der Versöhnung zwischen Tschechen und Sudetendeutschen entstand dank der Spende von mehr als sechshundertfünfzig Büchern von Pavel Neústupný, der sich seit mehreren Jahrzehnten mit den Beziehungen zwischen Tschechen und Sudetendeutschen beschäftigt. Pavel ist ein Tscheche, der 1968 nach Deutschland emigrierte, wo er große Hilfe von den vertriebenen Sudetendeutschen erhielt. Während der Eröffnungsfeier und des anschließenden Vortrags erfahren wir mehr über die Struktur der Bibliothek und die darin enthaltenen Bände. Die Bibliothek wird für alle Interessierten geöffnet sein. Ihr Inhalt ist auf der Website depold.cz/knihovna öffentlich zugänglich.

Das Programm baut im Laufe des Tages schnell aufeinander auf und nach dem Mittagessen steht der Hauptvortrag auf dem Programm, der sich mit der Verhaftung und Inhaftierung von Eduard Perger im Jahr 1945 beschäftigt. Zu dem Vortrag kamen auch mehrere Personen aus dem Dorf. Wie der Besitzer des Schlosses, Petr Frolík, in der anschließenden Podiumsdiskussion bemerkte: "Wir sind hier in Kanice als Einwanderer, wir sind erst seit 7 Jahren hier, aber wann immer das Thema von Perger und die Erinnerungen

der Menschen vor Ort zur Sprache kamen, hörten wir nur schöne Erinnerungen und Nostalgie". Obwohl der Vortrag das große Unrecht beschrieb, das der Familie von Perger direkt angetan wurde, gab es bei der Podiumsdiskussion nur freundschaftliche Worte von den Nachkommen. Eduards jüngste Tochter Felicitas, heute 82 Jahre alt, bestätigt, dass es in ihrer Familie nie Ressentiments gegenüber den Tschechen gab. Mein Vater hat nie darüber gesprochen, nie ein negatives Wort über die Tschechen gesagt..." Eduards Enkel Hubert fügt hinzu: "Meine Mutter lehnte verschiedene Sudetendeutsche Treffen ab, weil immer jemand sagte, dass die Sudetendeutschen ihr Eigentum zurückbekommen und die Tschechen vertreiben sollten, und damit war sie absolut nicht einverstanden, weil Ungerechtigkeit nicht die Lösung für eine andere Ungerechtigkeit sein kann." Der Vortrag und die anschließende Podiumsdiskussion berührten in der Tat tiefgreifende Themen, die durch die Verflechtung des gesamten Themas mit dem Ort und den anwesenden Menschen noch verstärkt wurden. Während des anschließenden Abendessens haben wir alle Zeit, das Erlebte zu verarbeiten, bevor der letzte Programmpunkt des Samstags ansteht: die Vorführung des thematischen Films ‚Landschaft im Schatten‘.

"Dank der Unterstützung durch den Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds konnten wir am Samstag ein reichhaltiges Begleitprogramm für Kinder anbieten", sagt Dana Pohanková, die Organisatorin der Veranstaltung und Burggräfin von Schloss Depold. "Neben der stets geöffneten Kunstecke gab es zwei Aufführungen des Märchentheaters in der Čojč-Sprache, die teilweise sowohl von Tschechen als auch von Deutschen verstanden wird. Am Nachmittag wurden die Kinder von den Tandem-Mitarbeitern verwöhnt, die eine Menge tschechisch-deutscher Spiele und andere Aktivitäten vorbereitet hatten. Am Abend, während der Vorführung des Films Landschaft im Schatten, wird den Kindern in einem anderen Raum ein tschechisch-deutsches Märchen vorgespielt".

Am Sonntag wird das Programm mit einem gemeinsamen ökumenischen Gottesdienst fortgesetzt, in dem die Teilnehmer ermutigt werden, die Freundschaft zwischen den beiden Nationen zu stärken. Obwohl das Wetter im September nicht sehr günstig war, fanden sich mehr als 120 Teilnehmer auf dem Schloss ein, um an der Veranstaltung teilzunehmen. "Wir freuen uns, dass die erste Ausgabe der Veranstaltung mit Gästen und Teilnehmern aus dem ganzen Land ein Erfolg war. Wir hoffen, dass wir nächstes Jahr an diese erfolgreiche Veranstaltung anknüpfen können", fügt Dana Pohanková hinzu.

Kurze Geschichte des Schlosses:

Die Burg Depold in Kanice wurde nach dem ersten dokumentierten Besitzer der mittelalterlichen Festung benannt, deren Geschichte bis ins 13. Jahrhundert reicht. Im 18. Jahrhundert wurde die alte Festung umfangreich zu einem Schloss umgebaut, das in der Folgezeit häufig den Besitzer wechselte. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts kaufte die Familie Škoda das Schloss und es ging schließlich in den Besitz der Familie von Johanna Škoda über, die den deutschen Baron Eduard von Perger heiratete. Die Pergers bewohnten das Schloss bis 1945, als sie nach dem Krieg vertrieben wurden und das Schloss beschlagnahmt wurde. Während des Kommunismus wurde das Schloss die längste Zeit als Waisenhaus und in den 1980er Jahren auch für Soldaten genutzt. Nach der Revolution wurde es von privaten Eigentümern gekauft, die in Konkurs gingen und das Schloss 20 Jahre lang brachliegen ließen, was seinen Verfall beschleunigte. Die jetzigen Eigentümer, die Familie Frolík, kauften das Gebäude 2014 in einem baufälligen Zustand und setzen es nach und nach instand, damit es den Menschen und Gott dienen kann.

Der Bericht mit Fotografien erschien tschechisch in der Internetversion von Domažlický deník:
<https://domazlicky.denik.cz/ctenar-reporter/cesko-nemecke-dny-se-poprve-konaly-na-zamku-v-kanicich-20220929.html>